

den 31. Januar 1892.

Berlin, Sonntag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: Vierteljährl. für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika, Kreuzband-Sendung 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Pine Street E. C. Comie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Submissions-Anzeiger, Hôtels- und Bäder-Anzeiger, Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie, Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Inserions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclametzeit 80 Pf., die ganze Zeile 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement. Auswärts und in Berlin werden die Bestellungen zum Preise von 6 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 5 Mark — excl. Botenlohn — bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstr. 37, entgegengenommen.

Der Atheismus.

Die Debatten der letzten Tage waren reich an Mißverständnissen und übertrieben Äußerungen auf der Regierungseite, an unglücklichen Wägen und an gefälligen Worten, die der Sprecher wahrheitsgemäß gern der Vergessenheit überantwortet sähe. Der Cultusminister, welchem sein schönes Rüstbild am Freitag vom Abg. Friedberg unerwünscht ausgesetzt wurde, verwickelte sich sofort wieder in verwandten Gedanken, er sprach seine große Freude, sein „Entzücken“ über die starke Bewegung im Lande aus, die von liberaler Seite constatirt war, weil man daraus sehe, daß in unierer von materiellen Interessen erfüllten Zeit der ideale Gedanke noch die Oberhand gewinnen könne. Dieser ideale Gedante, der dem Minister wohlthut, hat aber dasselbe Ziel, wie der „Mittelschmerz“: der beachtlichsten geistigen Bewandigung des Deutschen Volkes zu wehren. Der Minister knüpfte an jene Aeußerung wieder ein hervorragendes Mißverständnis, er deutete die Worte seines Namensvetters: Das menschliche Denken liege doch zum Theil außerhalb der Kirche, dahin: Die Kirche schließt das Denken aus.

Indeß der Ministerpräsident hat den Grafen Zebly in den Schranken gehalten. Gegenüber der Warnung Bichows vor der Herabsetzung der Priesterberufsfähigkeit in einem Staate, in welchem zwei Confessionen haark vertreten sind, weil die beiden Kirchen sich nur vorübergehend einigen können, um eine neue Position zu erringen, hernach aber schnell feindlich anfallen würden, entgegnete Herr von Caprivi wörtlich, als Gefahr erscheine ihm vielmehr die Vermeidung der Priesterherrschaft, da man doch immer mit zwei Confessionen zu rechnen habe. In den letzten drei Jahrzehnten hat man aber mit ihnen gerechnet, ohne sie zur Herrschaft kommen zu lassen. Die Betrachtung des 30jährigen Krieges durch den Reichstanzler aus dem Gesichtspunkte, daß er erforderlich gewesen, um die Deutschen dazu zu bringen, daß sie sich verzürren, ist ganz neu. Kein Geschichtschreiber hat bisher jenen entsetzlichen Krieg zu diesem Zweck für nötig gehalten, an welchem dematische Interessen den größten Antheil hatten, veritable mikhbraucht waren, und das Volk bild und stumpf von den Fürsten und unter dem Antriebe des Auslands zur Schlachthant geführt worden ist.

Der Reichstanzler, in die Enge getrieben mit fehler Annahme, daß die christliche Religion eine gemeinschaftliche Grundlage für die Erziehung nicht sein könne ohne die Betonung der confessionellen Scheidung, und außer Stande, die künftigen Consequenzen des neuen Courtes: confessionelle Gymnasien und Universitäten, eine katholische Abtheilung im Cultusministerium (von Bismarck als der eigentliche Quell des Cultuskampfes bezeichnet) in Abrede zu stellen, griff zum Vorwurfe des Atheismus gegen diejenigen, welche den Confessionalismus bekämpften, wobei er jedoch die Mitglieder des Hauses in einem Zwischensatz ausgeschlossen hat. Herr v. Caprivi ahnte nicht, wie er sich selbst schlug, als er sagte: „An jedem Menschen ist das Wichtigste sein Verhältniß zu Gott, das kann sich auf sehr verschiedene Weise, bewußt und unbewußt, äußern.“ Wenn dem Kanzler selbst das unbewußte Verhältniß zu Gott genügt, so ist nicht zu verstehen, wie er die bewußte Mittellidde ohne confessionellen Stempel als Atheismus vorwerfen kann. Freilich hand ihm ein Gescheher zur Seite in der Person des Ultramontanen Kintelen, welcher die Demoralisation unserer

Zeit, die Morde und Betrügereien aus dem Athesismus herleitete. Was für eine Art Athesismus hatte der Kanzler im Auge? Den philosophischen, welcher den anthropomorphen (nach dem Menschenbilde gedachten) Gott und die biblischen Erzählungen als Erziehungsmittel gelten läßt, im übrigen die Grundzüge der Sittlichkeit, der Gerechtigkeit und des Wohlwollens als Rückschlüsse betrachtet, oder den anarchischen, der die Idee der stitlichen Weltordnung verwirft? Im ersten Falle erklärt Herr von Caprivi der ganzen heutigen Wissenschaft und ihren Trägern, allen selbstständigen Geistern den Krieg, im zweiten hat er ein berechtigtes Verdammungsurtheil am verkehrten Orte, ohne Anlaß und Zusammenhang, ausgesprochen. Die Gottesidee wird nicht, neben der Realität ihrer Plak. Aber Thoren waren die, welche Sokrates und Spinoza als Athesisten vorwerfen haben. Und die Deutschtzeit wird von den vereinigten Ultramontanen und Conserbativen in Deutschland nicht ausgerottet werden.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 30. Januar. (C. T. G.) Unter Bezugnahme auf die Aeußerung von der provisorischen Verlängerung des Handelsvertrages mit Spanien, monach jedoch in Spanien Deutscher Sprit und in Deutschland Spanische Weine vom 1. Februar ab dem höheren Zoll unterliegen, theilt die hiesige Handelskammer mit, über die Verlängerung des Vertrages mit Portugal sei nichts bekannt, es sei daher anzunehmen, daß der Vertrag nicht verlängert werden würde, daß also die Portugiesischen Waren in Deutschland und die Deutschen Waren in Portugal vom 1. Februar ab als nicht meistbegünstigt behandelt werden würden. Die Declarationen über die im Freihafen vorhandenen Bestände von Getreide, Holz, Wein seien bis zum 31. ds., Abends 7 Uhr, der Zollbehörde einzureichen. Die Bestände, welche bis dahin nicht angemeldet seien, hätten auf Begünstigung keinen Anspruch.

Bremen, 30. Januar. (D. B. Hb.) In der „Berliner-Zeitung“ wird die Meldung von der Abtretung Guruhais an Preußen von unrichtiger Seite als eine den Interessen Hamburgs schmerzhaft zuwiderlaufende Unmöglichkeit und als unzulässig bezeichnet.

Herdungen, 30. Januar. (C. T. G.) Die zweite Post aus London über Wiffingen hat in Duisburg den Anschluß an Zug 3, Köln-Pannover und Zug 95, Köln-Düsseldorf nicht erreicht. Grund: Zugentgleisung in Lum.

Wien, 30. Januar. (D. B. Hb.) Die Anwesenheit des Deutschösterreichischen Schmeffel in Wien jücht in erster Linie eine Verhandlung mit Fleiter an, wegen dessen ferneren Führerschaft der Deutschösterreich. Falls Fleiter thätiglich wegen Annahme der Präsidentenstelle des gemeinsamen Rechnungshofes auf sein Parlamentsmandat verzichten sollte, soll Schmeffel das Mandat der Cegerer Handelskammer und die Führerschaft der Deutschösterreich. Anstalts des Staatsamt übernehmen.

Brüssel, 30. Januar. (C. T. G.) Der Senat hat mit 39 gegen 4 Stimmen den Handelsvertrag mit Deutschland angenommen. Neun Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

London, 30. Januar. (D. B. Hb.) Nach einer Meldung des Blattes „Sanity Fair“ ist der Zustand des Prinzen Georg anhaltend unbefriedigend. Mehr aus diesem als aus einem anderen Grunde reise die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern Victoria und Maud nach St. Raphael, wo man die Wiederherstellung des Prinzen erwartet.

Konst., 30. Januar. (D. B. Hb.) Durch Gerichts-vollzieher wurde heute die Kunigalerie Sciara in Auftrag des Landgerichts namens des Staates mit Beschlag belegt. Der „Beiger“ und das Bild „Die Spieler“ fehlen.

Rom, 30. Januar. (C. T. G.) Die Ratificationen der Handelsverträge Italiens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn wurden heute Nachmittag im Auswärtigen Amte ausgewechselt.

Kairo, 30. Januar. (C. T. G.) Der Aethiopia eröffnete heute die gefesgebende Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er erklärte, es werde sein eifriges Bestreben sein, die Arbeit seines Vater's fortzusetzen. Die Patentsteuer solle aufgehoben und die Salzsteuer ermäßigt werden. Der Betrag von 150 000 Pfund jährlich, welcher aus der letzten Conversion herrühre und bisher in der Staatsschuldentasse verblieben sei, würde bis zum Jahre 1895 vom Staatsdache verwendet werden.

New-York, 30. Januar. (D. B. Hb.) Der Deutsche Dampfer „Polaria“, der, wie man befürchtete, kürzlich von einem anderen Schiffe mitten auf dem Ocean breimend gesehen wurde, ist gestern hier unberührt angelangt. (Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Amtliche Nachrichten.

Der König hat dem Geheimen Kanzlei-Rath Brech zu Berlin, früher im Kriegsministerium, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Bekleidungsamts-Assistenten a. D. Kramer zu Karlsruhe i. B., früher beim Bekleidungsamt des XIV. Armeekorps, dem emeritirten Rector und Cantor Wagener zu Bevenin im Kreise Wetzlar und dem emeritirten Hauptlehrer Melchert zu Hensburg den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, den emeritirten Lehrer Schulze zu Wolmirstedt, bisher zu Neuenhofe im Kreise Neuhaldensleben, Clausen zu Hagenberg im Kreise Sonderburg, Weidenhaupt zu Aachen, Klappert zu Dortmund, Flecker zu Marl im Kreise Reclingenhausen, Süße zu Namslau, bisher zu Obischau im Kreise Namslau, Heubelhop zu Seppenrade im Kreise Lubdinghausen und Tomaszewski zu Lubowo im Kreise Schmetz den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Oberleutnant Bothe zu Barlinghausen im Kreise Minden und dem Stuben-Ruffener Bittner zu Gotesberg im Kreise Waldburg das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, sowie dem Köhler-Berkaufsführer Wosnitka zu Wiehe im Kreise Hymel, dem Civil-Kranenwärter a. D. Sutsch zu Viesent, bisher bei dem Garnison-Lazareth daselbst, dem Wädhmannmachers D. Rodemald zu Königberg i. Pr., zuletzt beim Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Ostpreussisches) Nr. 1, dem Magasinwärter Heinrich Bogatz zu Mülledorf im Kreise Mähtheim a. Rh., dem Obermeister F. W. Hoffmann zu Dahlbruch im Kreise Siegen und dem Holzhammermeister a. D. Anton Kreykowski zu Alt-Kaletta im Kreise Allenstein das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der König hat dem Director der hiesigen Kunsthandwerker-Schule zu Strahburg i. E., Professor Anton Seder daselbst, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem königlich Sächsischen Geheimen Rath und Ministerial-Director Meusel im Finanz-Ministerium den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem königlich Sächsischen Geheimen Finanz-Rath von Kirchbach im Finanz-Ministerium den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, sowie dem Stations-Vorstand der K. K. Oesterreichischen Staats-Eisenbahnen Reichhart zu Marienthal den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Der Kaiser hat dem Geheimen Kanzlei-Assistenten im Reichs-Postamt Frotsien in Berlin bei seinem Scheiden aus dem Dienst den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Der König hat den bisherigen Hofen-Bauleitector Anderson in Colbergmünde und das technische Mitglied der Regierung in Hitzgesheim, Baruth Junker zu Regierungsschreiber und Baurathen ernannt, sowie dem Staats-Archivar Dr. phil. Rogero Prämerer in Posen den Charakter als Archiv-Rath verliehen.

Der König hat den bisherigen Kreisphysikus Dr. Grönne zu Kleve zum Regierungs- und Medizinal-Rath ernannt, ferner dem Kreisphysikus, Sanitäts-Rath Dr. Wolff zu Sprottau den Charakter als Geheimen Sanitäts-Rath, sowie dem praktischen Arzt, Stadtarzt a. D. Dr. Voed zu Wandenburg a. S., dem praktischen Arzt Dr. Seeger zu Habelberg, dem Director des Zimpf- und Chymperzeigungs-Instituts